Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 789

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 11. November.

Nicht geringes Aufsehen macht es, daß der neue Reichshaushaltsetat für 1891/92 wiederum eine Forderung von 3½ Millionen für Ostafrika enthält. Die erste Forderung an die Reichskasse für Ostafrika im Januar 1890 beschränkte sich auf die Summe von 2 Millionen Mark. Damals herrschte bekanntlich der Aufstand überall an der Küste. Die Summe von 2 Millionen aber sollte außerdem noch zur Bekämpfung des Sklavenhandels verwandt werden. Späterhin ist dann für 1889 eine Nachtragsbewilligung von 1 950 000 Mark erfolgt, um den hartnäckigen Widerstand Buschiris zu brechen. Darin schloß sich eine weitere Bewilligung von 4½ Millionen Mark für das Jahr 1890/91. Jetzt ist der Aufstand, wie man uns wiederholt versichert hat, vollständig niedergeworfen. Auch hat der Sultan von Zanzibar auf seinen Antheil an den Zolleinnahmen gegen eine einmalige Abfindungssumme von 4 Mill. Mark verzichtet. Um so unverständlicher ist es, daß jetzt derart nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse noch 3½ Millionen Mark für das Jahr 1891/92 aufgewandt werden sollen. Selbst bei den Forderungen für 1890/91 von 4½ Millionen Mark waren die laufenden Ausgaben auf nur 3 088 580 Mark berechnet, während der Rest auf einmalige und unvorhergesehene Ausgaben fiel. Der Betrag für laufende Ausgaben von 3 Millionen Mark diente zur Unterhaltung der Wißmannschen Armee von 2021 Mann, wobei jeder farbige Soldat auf 790 Mark zu stehen kam, ferner zur Besatzung und Unterhaltung von vier Dampfern und einer Dampfbarkasse. Auch waren darin einbegriffen die übrigen Kosten zur Unterhaltung der Stationen, Expeditionen in das Innere, der Fürsorge für befreite Sklaven, der Geschenke an freundlich gesinnte Häuptlinge. — Nach der neuen hohen Etatsforderung scheint man auch fernerhin das Wißmannsche Heer in seinem ganzen Umfange ausschließlich auf Reichskosten beibehalten zu wollen.

Gegenüber der von den Brüsseler Arbeitern zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts beabsichtigten Kundgebung sind umfassende polizeiliche Maßnahmen getroffen; die Truppen sind zwar konsignirt jedoch werden ernste Ruhestörungen nicht befürchtet. Die Arbeiterpartei will den im Stadthause versammelten liberalen Abgeordneten von Brüssel nochmals einen energischen Protest zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts einhändigen, welches das ganze Land begehre, und das schon von zahlreichen Arbeitervereinen und demokratischen Gesellschaften verlangt worden sei; die Protestschrift fordert die gesetzgebenden Versammlungen auf, ihre Pflicht zu thun, ebenso wie die Arbeiter die ihrige erfüllt hätten.

In den der „Times" von Bonny, einem der Stanley'schen Offiziere, mitgetheilten Einzelheiten über den Major Barttelot, erwähnt Bonny, Barttelot habe erklärt, er würde niemals die Gastfreundschaft Stanley's annehmen aus Furcht vor Vergiftung. Barttelot selbst aber habe den Neffen Tippo-Tips, Salim ben Milia Mahommed, zu vergiften beabsichtigt und Bonny gefragt, ob er geschmacklose Gifte in seinem Medizinkasten habe. Bonny habe die Gifte darauf verborgen gehalten. Ferner habe Barttelot einmal eine Frau tief in die Backe gebissen. Der zehnjährige Knabe Sondy sei an den Folgen eines Fußtritts, den ihm Barttelot versetzt, gestorben. Einen jungen Mann, Namens John Henry, einen Christen, habe Barttelot anfangs erschießen und ihm dann die Ohren abschneiden lassen wollen, weil er einen Revolver gegen Nahrungsmittel eingetauscht habe. Er, Bonny, habe dagegen Vorstellungen gemacht. John Henry sei darauf von Barttelot zu 300 Peitschenhieben verurtheilt worden und infolge dieser Strafe nach 24 Stunden gestorben. Barttelot habe ferner einem Ungunga-Häuptling einen Stich mit dem Taschenmesser beigebracht. Die Darstellung Stanleys von dem Tode Barttelots sei völlig richtig, Barttelot habe das Manyuema-Weib unbarmherzig mit der Faust geschlagen und mit Füßen gestoßen. Die Mittheilung Stanleys über den vorgekommenen Fall von Kannibalismus sei ebenfalls richtig. Jameson habe 6 Taschentücher für das geschlachtete Mädchen gezahlt und 6 Skizzen über die Schlachtung angefertigt, welche er Bonny gezeigt habe. Dieselben befänden sich jetzt in den Händen der Frau Jameson.

Die griechische Kammer ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher des freudigen Ereignisses, der Geburt eines Enkels des Königs, der bestimmt sei, Thronfolger zu werden, gedacht wird. Weiter heißt es in der Thronrede, Griechenland wünsche stets freundschaftliche Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu unterhalten. Bezüglich des Kabinetwechsels wird betont, derselbe sei durch die vom Volke bei den letzten Wahlen bekundete Meinung herbeigeführt. Das Ministerium sei überzeugt von der Zweckmäßigkeit der Rückkehr zu einem Wahlsystem, welches auf dem alten Wahlgesetz basire, es werde es an keinen Anstrengungen fehlen lassen, um die Finanzen zu verbessern, damit der Staat in den Stand gesetzt werde, alle seine Verpflichtnngen zu erfüllen und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu halten. Die Organisation des nationalen Vertheidigungssystems werde die Aufmerksamkeit der Regierung ernstlich beschäftigen, ebenso die Entwickelung der Munizipal-Einrichtungen.

Deutschland.

Berlin, 10. November.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Am Nachmittag empfingen die kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais den Besuch der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, welche dann auch einer Einladung der kaiserlichen Majestäten zur Frühstückstafel folgten. Darauf folgte der Kaiser einer Einladung des Kammerherrn v. Alvensleben-Neugattersleben zur Jagd nach Neugattersleben, wo der Kaiser Abends 6 Uhr eintraf. Gestern fanden daselbst größere Jagden statt, nach deren Beendigung der Kaiser Abends zwischen 11 und 12 Uhr nach Potsdam zurückkehrte.

— Das Zeremoniell der Hochzeit der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe ist festgestellt, wenn auch noch nicht ausgegeben. An die Stelle der Cour wird ein Cercle treten, den die Neuvermählten in der Hochzeitsgesellschaft abhalten werden. Die sonst übliche Zeremonientafel wird in anderer Form abgehalten werden. Von Fürstlichkeiten werden nur Angehörige der preußisch-englischen Königsfamilie und der Familie des Bräutigams gegenwärtig sein.

— In verschiedenen Zeitungen war von einer Rückkehr Kögels zu seiner amtlichen Thätigkeit die Rede. Der „Freis. Ztg." wird jedoch versichert, der Gesundheitszustand Kögels sei ein derartiger, daß jede Aussicht einer Reaktivirung desselben nach Ablauf des sechsmonatlichen Urlaubs durchaus ausgeschlossen ist. Deshalb ist auch Pfarrer Dryander schon jetzt zum ersten Hofprediger bestimmt. Andernfalls hätte ja nichts entgegengestanden, denselben sofort in die durch den Uebertritt Bayers in das Kultusministerium frei gewordene vierte Hofpredigerstelle einrücken zu lassen. — Zu der Erkrankung Kögels wird von einem Lokalreporter berichtet, daß das Nervenleiden desselben zuerst zur Erscheinung gekommen sei bei einer Begräbnißfeier für Frau von Hengstenberg im Domkandidatenstift. Kögel habe plötzlich den Faden der Predigt verloren und sei vollständig ins Stocken gerathen, bis das Ablesen aus dem Manuskript der peinlichen Szene ein Ende machte. Kögel befindet sich augenblicklich in Lausanne, wird alsdann zu seinem im Haag lebenden Kinde sich begeben und schließlich einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen.

— Eine Reihe angesehener Zeitungen haben an den Reichstag eine Petition um Ermäßigung der Gebühren für an Zeitungen gehende Depeschen und um Bewilligung eines Vorrangs bei der Beförderung solcher Depeschen gerichtet. „Allgemein, so heißt es darin, besteht der Wunsch nach Ver-

Am goldenen Kreuze.

Chinesische Novellette von H. von Moltke.

(Nachdruck verboten.)

Seit zwei und einem halben Jahr ist Kiayong schon die Frau des Kaisam. Die Tokoleute und Handwerker erzählen sich noch immer von der gewaltigen Pracht der Hochzeitsfeierlichkeiten, von dem hohen weitästigen Orangenbaum, dessen Zweige bis in die Krone hinauf mit blitzenden Goldstücken behängt waren. Alt und Jung kniete nieder vor dem Wahrzeichen der Fruchtbarkeit und berühmter Nachkommenschaft.

Der armen Kiayong hat der blitzende Orangenbaum wenig geholfen. Der Gott Chaong-Wong-Jä verhält sich schweigsam zu ihren Wünschen. Mit sehnendem, traurigem Antlitz setzt sie sich bei Sonnen-Untergang in die purpurne Sänfte und läßt sich von ihren Dienern durch die Straßen der Stadt spazieren führen. Es wimmelt auf den Gassen von kleinen unnützen, kurzzöpfigen Jungen. Thränenden Auges ruht Kiayong's Blick auf den gelben, schmutzigen Chinesenkindern. Die ärmste Frau ist reicher als sie! Wie viel Sonnenschein und Glück würde durch solch ein gelbes, schmutziges Kindergesicht in ihrem glänzenden Palaste herrschen!

Vergebens, der Gott Chaong-Wong-Jä hat es anders beschlossen.

Die Liebe des Kaisam welkt schnell dahin, selten noch blickt er sein Weib gütig an, und wenn von der Gasse herauf lustiges Kindergeschrei schallt, wirft er ihr vorwurfsvolle Blicke zu — wie soll das enden?

Kiayong zählt erst siebenzehn Jahre. Sie war geschwätzig, munter und lebhaft wie eine Lachtaube, ehe sie dem Kaisam in seinen prächtigen Palast folgte. Sechs Tage und Nächte weinten Eltern und Geschwister, als die Lachtaube die Heimath verlassen hatte, sie fehlte überall, aber dem reichen, vornehmen Kaisam konnte man kein „Nein" sagen, man mußte glücklich sein, daß er die arme, schöne Kiayong so ehrsam zum Weibe begehrte!

Ueberdies liebte die Lachtaube den Mandarinensohn. Seitdem Kaisam sie so verwegen aus dem seidenen Palankin heraus angeblitzt hatte, war Kiayong ernst geworden, und ihr Lachen tönte nicht mehr so unbefangen und lustig.

Dem Tscheng-Poih, dem alten Mandarinen, kam es hart an, das bettelarme Mädchen Tochter zu nennen, aber Kaisam hatte von jeher einen Eisenkopf; er sandte der schönen Kiayong Juwelen und Ringe und prächtige seidene Stoffe.

Das Mädchen schmückte sich mit den Gaben des Kaisam, und klick, klack- tönten die Absätze ihrer rothen Atlaspantöffelchen lustig auf den Strohmatten, und die schwarzen Augen blitzten vor Lust und Vergnügen. Sie wird die reichste und glücklichste Frau des himmlischen Reiches, klick, klack, Sonnenschein und Freude!

Das war vor zwei und einem halben Jahre! Die Nachkommenschaft, die zahlreich sein sollte, wie die Aehren auf dem Reisfelde, ist ausgeblieben. Die lustigen schwarzen Augen blitzten nur selten noch vor Vergnügen und das Klick, Klack der rothen Atlaspantoffelchen erschallt nicht mehr.

E-sa-bar, der Buddhapriester, tröstete die trauernde Kiayong:

„Der Weise schickt sich in die Verhältnisse, wie das Wasser in die Form seines Gefäßes!"

„Ich wollt' es wohl ertragen," antwortet das junge Weib und blickt träumend in die Abendröthe, „aber der Kaisam, der erträgt es nimmermehr, er verachtet mich. Glaubt mir, E-sa-bar, in nicht langer Zeit wird der Tag kommen, wo Kiayong im Palaste des reichen Mannes überflüssig ist. Schon ist mein trautes Gemach vereinsamt, an der Tafel sitze ich verlassen und allein, das perlende Naß des feurigen Weines erhitzt mir die Sinne, ich blicke mich um nach dem Gefährten meiner Jugend und Schönheit und suche ihn vergebens; es ist stille um mich her, nur die Schalmei der Hirten dringt von den fernen Wiesen an mein lauschend Ohr und füllt mir die Seele mit Weh, das Auge mit Thränen. E-sa-bar, das Leben ist Unglück."

Kiayong hält die langen, schlanken Hände vor das Antlitz und weint bitterlich.

Für solches Weh weiß der Buddhapriester keinen Trost, leise verläßt er das Gemach der Frau.

Mit kaltem Lichte übergießt der Mond das klagende Weib. Erschreckt schaut es auf, es ist allein.

Höher und höher steigt der Mond. Kiayong wirft sich auf den seidenen Divan und zieht die goldumsäumten Vorhänge des Baldachin um den ruhenden Körper, sich vor dem grellen Scheine des nächtlichen Gestirns zu schützen.

Stunde auf Stunde vergeht, im Halbschlummer ruht das junge Weib noch immer hinter den goldumsäumten Vorhängen.

Laute Stimmen wecken sie, energische Schritte tönen in ihrem Gemache. Es ist Kaisam und sein Bruder, die, von einem Theesalon zurückkehrend, Kiayong in ihrem Schlafzimmer wähnen.

„Du wirst ihr das Herz brechen, Kaisam!"

„Das bricht nicht wie eine Theeschaale so schnell und in tausend Stücke! Ihr Schmerz wird nicht in die Wolken dringen und nicht in die Erdmitte hinabreichen!"

„Bedenke wohl, was Du thust, ein Sturm wird erstehen, der den jungen Baum umknickt."

„Sie ist nicht die erste Frau, der es geschieht", sagt mit harter Stimme Kaisam. „Und ist gleich ihr Leib wie Schnee und ihr Haar wie gesponnene Seide, dem jungen Baume fehlen die Triebe."

„Dein Entschluß scheint unwiderruflich!"

„Unwiderruflich!"

billigung der Benutzungskosten unserer Verkehrs-Einrichtungen. Die Tariffrage in der verschiedensten Gestalt beschäftigt unausgesetzt die Parlamente. Bei den Erörterungen darüber kehrt die fast einmüthige Forderung wieder, daß die Verkehrsanstalten noch mehr, als wie bisher, in den Dienst der Allgemeinheit sich stellen sollen, und daß entsprechend der fortgesetzten Vermehrung der Betriebsüberschüsse auch Bedacht auf weitere Ermäßigung der Tarife genommen werde. Wo diesem Wunsch willfahrt worden ist, hat man zugleich durchgehends die Erfahrung gemacht, daß die Erträge anstatt zurückzubleiben, gleichwohl weiter gestiegen sind, da die in Folge der Verbilligung regelmäßig eingetretene Steigerung des Verkehrs den rechnerisch zu erwartenden Ausfall bis auf seltene Ausnahmen jedesmal reichlich gedeckt hat. Je unbestrittener diese Thatsache ist und je größer die Verdienste des Staatssekretärs Dr. von Stephan auf dem Gebiete der zwischenstaatlichen und vaterländischen Verkehrserleichterung sind, um so mehr mußte es Wunder nehmen, daß vor einigen Jahren die Telegrammgebühr in Deutschland für alle Depeschen mit über 20 Worten erhöht worden ist. Die Grundtaxe von 20 Pf. für die Depesche wurde zwar aufgehoben, aber der Preis des Wortes von 5 auf 6 Pf. erhöht und als Mindestpreis einer Depesche 60 Pf. gesetzt, während früher Depeschen zu 35 Pf., 40 Pf. u. s. w. möglich waren. Ein Telegramm von 50 Worten, welches früher (50 × 5 + 20 Pf. Grundtaxe =) 2 M. 70 Pf. kostete, kostet jetzt 3 M., und ein Telegramm von 100 Worten statt 5 M. 20 Pf., nunmehr 6 M., also 80 Pf. mehr. Die Vertheuerung kommt aber in diesem Verhältniß noch nicht vollständig zum Ausdruck, die genannten Zahlen sind die am günstigsten gegriffenen. Die Reichspostverwaltung hat nämlich die Maßregel noch dadurch verschärft, daß sie die Pfennigbeträge auf durch die Zahl 5 theilbare Beträge aufrechnen läßt. Demzufolge kostet eine Depesche von 21 Worten 6 × 21 = 126 + 4 = 1 M. 30 Pf. und eine Depesche von 26 Worten demnach schon 10 Pf. mehr als früher, trotz des Fortfalles der Grundtaxe. Der durch die Vervielfältigung mit dem höhern Satz von 6 Pf. schon erzielte Vortheil des Fiskus wird durch das Aufrechnungsverfahren noch erheblich gesteigert.

Eine Zeitung, welche z. B. monatlich 1000 Mark an Telegraphenkosten für ihren deutschen Dienst zahlt — und deren giebt es in Deutschland eine ganze Anzahl — hat auf diese Weise eine Mehrausgabe von weit über 100 Mark, unter Umständen bis zu 150 M., zu tragen. Die Vertheuerung trifft fast ausschließlich die Presse; denn die kürzern Depeschen von 10—20 Worten, mit welchen der Privatmann auszukommen pflegt, sind im Preise gleich geblieben, bezw. noch etwas billiger geworden. Die Aenderung des Telegrammtarifs stellt sich demgemäß als eine neue empfindliche Zeitungssteuer dar. Während in Deutschland im Widerspruch mit den Forderungen der Zeit eine Vekehrserschwerung eingetreten ist, wetteifern die meisten Nachbarstaaten in der Begünstigung des Zeitungswesens. So hat die französische Telegraphen-Verwaltung die Drahtgebühr für an Zeitungen gehende Depeschen um 50 Prozent herabgesetzt, so daß dort ein Wort nur 2½ Centimes kostet, für 1 Franc also 40 Worte gedrahtet werden können. Jede Zeitung erhält von der Telegraphen-Verwaltung eine Pergamentkarte ausgehändigt, die zur Legitimation dient und den Mitarbeitern mitgegeben wird. Auch in Schweden, Norwegen und Dänemark wird für Zeitungs-Depeschen nur der halbe Preis berechnet, und die gleiche Ermäßigung gilt auch für den Depeschenverkehr der drei Staaten unter einander. Demzufolge werden auch Preßdepeschen von Kopenhagen nach Stockholm und Christiania mit 50 Prozent Nachlaß befördert. Die bedeutendste Vergünstignng gewährt wohl England den Zeitungs-Telegrammen. Aus dem vom englischen General-Post-Office herausgegebenen eingehenden Public Zirkular über Preß Messages geht hervor, daß Preß-Depeschen am Tage (9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends) für je 75 Worte 1 Shilling, und Nachts je 100 Worte 1 Shilling kosten, also das Wort nur 1⅓ bezw. 1 Pfennig.

Es werden dann noch andere Länder aufgeführt, welche der Presse besondere Vergünstigungen gewähren und wird daran folgender Antrag geknüpft:

„Nach dem Vorgang aller genannten Staaten — zweifellos bestehen auch noch in anderen Ländern Vorrechte für die Presse — kann es als keine unbillige Forderung betrachtet werden, wenn wir verlangen, daß die Wortgebühr für eine Zeitungs-Depesche, sei sie politischen oder sonstigen zur Veröffentlichung bestimmten Inhalts, von 6 auf 3 Pfennige herabgesetzt werde, wobei dann das Aufrechnungs-Verfahren und die Mindestgebühr von 60 Pf. beibehalten werden könnte. Für den letztern Betrag würde jede Preß-Depesche dann allerdings 20 Worte statt 10, wie bisher, enthalten können. Wir sind auf Grund der bisherigen Erfahrungen überzeugt, daß die Telegraphen-Verwaltung keinen Ausfall zu beklagen haben würde, daß im Gegentheil trotz der vielleicht nothwendig werdenden vermehrten Einstellung von Telegraphen-Beamten der Betriebs-Ueberschuß sich noch erhöhen würde. Wenn dies für gewöhnliche Zeiten schon gilt, so kommen im Augenblick noch Umstände in Betracht, welche jedes Bedenken der Reichspost-Verwaltung gegen eine Ermäßigung der Depeschen-Gebühren beseitigen sollten. Mehr als jemals zuvor ist die Vertretung des deutschen und preußischen Volkes auf sich selbst gestellt und von ihren unbeeinflußten Entschließungen der Entwickelungsgang der Gesetzgebung im Reich und in Preußen abhängig. Die parlamentarischen Verhandlungen werden umsomehr in den Vordergrund des Interesses treten, als es sich zugleich um die wichtigsten Fragen handelt, im Reiche um den schwierigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung, in Preußen um die einschneidendste Steuer-Reform — Fragen, deren Entwickelung und Lösung alle Schichten der Bevölkerung mit Spannung entgegensehen. Von anderen wichtigen gesetzgeberischen Aufgaben nicht zu sprechen. Angesichts dieser Sachlage wird jede auch noch so kleine Zeitung, welche überhaupt den Telegraphen in Anspruch zu nehmen pflegt, Gewicht darauf legen, ihren Lesern aufs schnellste zu berichten, und sie wird es begrüßen, wenn sie in Folge Ermäßigung der Telegraphie-Gebühren in den Stand gesetzt wird, etwas mehr bieten zu können, als die nackte Mittheilung von Beschlüssen."

Es ist sicher zu hoffen, daß diese Petition im Abgeordnetenhause bei allen Parteien warme Unterstützung findet.

— Wie wir gestern Abend nach der „Nat. Ztg." telegraphisch bereits kurz mitgetheilt haben, hat ein **Parteitag der badischen Nationalliberalen** in Karlsruhe am Sonntag erklärt, daß ein **Zusammengehen** mit der **jetzigen konservativen Partei** fortan unmöglich, daß die badische nationalliberale Partei nicht wieder mit den Konservativen ein Kartell schließen werde und die Bekämpfung der Stöckerschen Konservativen als eine Partei-Ehrensache ansehen müsse. Nicht einer von den 120 Delegirten sprach sich für ein weiteres Zusammengehen mit den Konservativen aus. Frühere Verfechter des Kartells erklärten dasselbe für künftig unmöglich, da trotz loyalsten Entgegenkommens die Konservativen gegen die Nationalliberalen vorgegangen seien. Thorbeke (Mannheim) erklärte es für die Pflicht jeder liberalen Partei, gegen den Antisemitismus Front zu machen und forderte alle nationalliberalen Bezirksvereine auf, in Partei-Flugblättern die ländlichen Wähler vor den antisemitischen Agitatoren zu warnen, wie das bereits von Mannheim aus geschehen ist. — Nachdem Herr Stöcker nicht mehr am Ruder ist, läßt sich dieser plötzliche Muth der Nationalliberalen allerdings erklären.

— Zu der **Verabschiedung des Oberstlieutenants v. Egidy** „Ernste Gedanken" schreibt die „**Protestanten-vereins-Korrespondenz**": In dem öffentlichen literarischen Parteiergreifen eines Offiziers scheint ein Anstoß gefunden zu werden. Ist die Anschauung, aus welcher die Verabschiedung des Offiziers resultirte, ein Bestandtheil der militärischen Tradition, so ist es an der Zeit, die Frage aufzuwerfen, ob die Tradition sich in diesem Punkte mit der modernen Anschauung von der bürgerlichen Freiheit der Staatsbürger noch verträgt. In anderen Staaten, z. B. in England hält man es nicht für nöthig, auf solchen Beschränkungen der bürgerlichen Rechte zu bestehen. Und auch bei uns wird es das Rechtsgefühl des Volkes nicht verstehen können, daß auf der einen Seite einzelne Militärs notorisch für gewisse kirchliche Bestrebungen, die wenn nicht offiziell, so doch thatsächlich einen Parteicharakter trugen, ungehindert wirken können, während auf der anderen Seite ein Offizier, der eine maßvolle Broschüre über kirchliche Fragen in liberalem Sinne veröffentlicht, seines Dienstes entbunden wird.

— Wie jetzt bekannt wird, hat der **Reichskanzler** bei den Bundesregierungen eine Umfrage darüber angestellt, ob schärfere **Bestimmungen für das Hausirgewerbe und die Handlungsreisenden** nothwendig seien. Dazu bemerkt die „Kaufm. Presse": „Gewisse Kreise, die von jeher eine wahre Wuth gegen den Hausirhandel und namentlich die Detailreisenden entwickelt haben, glauben daraus bereits schließen zu dürfen, daß in Bälde ein radikales Verbot des Hausirens und Detailreisens kommen werde, umsomehr, als die Regierung schon im Jahre 1883 weitgehende Beschränkungen geplant habe. Diese Hoffnungen dürften jedoch weit über das Ziel hinausschießen. Die „Kaufm. Presse" hat schon vor einiger Zeit mitgetheilt, daß die Dresdner Handelskammer eine ganz genaue Statistik über die Entwicklung des Hausirhandels in ihrem Bezirke aufnahm und zu dem Ergebniß kam, daß von einer anormalen Ueberwucherung des Hausirens in ihrer Gegend keine Rede sein könne. Aehnlich sprach sich später die Handelskammer in Kassel aus, und neuestens gab die Handelskammer von Leipzig derselben Meinung Ausdruck. Andere Gutachten werden sicher ähnlich ausfallen und damit dürfte die Aussicht auf radikale Maßregeln, wie das gänzliche Verbot des Hausirens, ziemlich schwinden.

— Unter der erheblichen Steigerung der Fleischpreise leidet auch die **deutsche Knochenindustrie** in ganz bedenklicher Weise. Die Preise für die Rohmaterialien sind, wie man der „Fr. Ztg." aus Süddeutschland schreibt, so bedeutend gestiegen, daß die Existenz vieler Fabrikanten gefährdet ist, um so mehr als die Preise für die fertigen Produkte noch lange nicht in dem Maße gestiegen sind, wie es angesichts der Materialientheuerung nöthig wäre. Aber die Rohmaterialien sind nicht allein theuer, sie sind auch knapp, so daß die Fabrikanten kaum so viel erhalten, um mit **halber** Kraft arbeiten zu können. Der Fabrikant ist gezwungen, seinen Lieferanten die verlangten Preise zu bewilligen, da es immer noch vortheilhafter ist, mit Verlust zu arbeiten, als überhaupt nicht zu arbeiten. So hat nicht nur für die Lederindustrie, sondern auch für die Knochenindustrie, die nicht unbedeutend ist und doch auch leben will, die **Zollpolitik der Regierung** verhängnißvolle Folgen."

— Die **Einfuhr lebender Schweine** aus **Oesterreich-Ungarn** ist unter gewissen Bedingungen auch nach **Schneeberg** in Sachsen gestattet worden.

— In Folge der Wiedergenehmigung der **Einfuhr lebender Schweine aus Italien** in das Großherzogthum Baden nach den Schlachthäusern der Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, sind die schweizerischen Thierärzte an der schweizerisch-italienischen Grenze angewiesen worden, nach Baden bestimmte Schweinetransporte aus Italien nach stattgefundener thierärztlicher

---

Schritte und Stimmen entfernen sich. Kiayong ist wieder allein. Sie erhebt sich schnell, schüttelt wie geistesverwirrt die langen, seidigen Haare aus dem Antlitz, faltet verzweifelt die Hände über der hochklopfenden Brust und blickt zu Tode getroffen um sich.

Die silbernen Strahlen des Mondes umfließen die hohe Gestalt des Weibes und spiegeln sich in den kostbaren Steinen, die sich um den Hals der Kiayong schlingen, in der Pracht und dem Luxus, die das arme, reiche Geschöpf umgeben.

„Das bedeutet eine zweite Frau", flüstern die bleichen Lippen des Weibes. „Kaisam wird mich laut die Erste, die Herrscherin nennen, aber im Herzen die Letzte und Sklavin. Es wird mein Tod sein, und er wird ihm keine Lücke bringen! Kaisam, so kurz war Treue und Liebe?

Gebrochen wankt das junge Weib dahin, die Ruhe zu suchen.

Am nächsten Morgen sind die lustigen, schwarzen Augen der Kiayong matt und glanzlos und die Züge des jungen Gesichtes vergrämt.

Kaisam achtet deß' nicht, er hat aufgehört, in den Zügen ihres Antlitzes zu forschen und die Geschichte herauszulesen, es ist ja auch immer die gleiche, die Liebe und Treue zu ihm, dem schönen, vornehmen Kaisam. — —

„Kiayong", beginnt der Mann, als die Morgensonne leuchtend sein stolzes Gesicht umspielt, „Kiayong, die Liudé, meine Base, will kommen, Dir im Hause zu helfen; für Deine zarten Kräfte ist das Regieren im weitschweifigen Gebäude zu viel, Du könntest ermüden!"

„Kaisam kann ermüden", antwortet ernst die Frau, „sein rechtmäßig Weib, die Kiayong, nie!"

Groß und traurig blicken die lustigen, schwarzen Augen.

„Ists Kampf, Kiayong? Du verstehst mich!"

„Ich verstehe, daß Du mir den Dolch in das Herz stößt!" erwidert das junge Weib, und voll Verzweiflung lodernd, blitzten Kiayongs Augen; ihr Antlitz leuchtet wie Elfenbein, und die zarten Glieder scheinen sich zu dehnen und zu wachsen.

„Du bist schön, wenn Du giftig bist, aber Sanftmuth steht dem kinderlosen Weibe mehr an."

„O, Kaisam", schluchzt empört das Weib, „daß Du so hart geworden!"

„Kiayong, fasse Dich, gieb freiwillig die Erlaubniß, daß Du mit der Liudé mein Haus theilen wirst!"

„Nein", schreit das unglückliche Weib, „millionenmal nein, so viele Gestirne am Nachthimmel, so oft spreche ich nein, nein, nein!"

„Thörichte Prahlerei", sagt lachend Kaisam. „Aber eine Woche will ich Dir Zeit geben, Dich an den Gedanken zu gewöhnen, heut über sieben Tage theilt Liudé das Haus."

„Kaisam, erbarme Dich!" fleht das Weib. „Du mordest mich, ich kann nicht Herz und Haus mit der Liudé theilen."

„Possen!" ruft ungeduldig Kaisam und verläßt das jammernde Weib.

Kiayong wirft sich wild zu Boden und zerrauft sich im verzweifelten Schmerze das Haar. —

Sechs Tage sind über die Schöpfung des Punku-Wong dahingegangen.

Im verhängten, düsteren Zimmer ruht auf dem seidenen Divan das junge Weib. Morgen ist der Tag, wo Liudé kommen wird, ihr das Herz des Kaisam zu rauben, o, wäre denn Tod nicht besser? Aber im Tode wäre Kiayong doch auch verlassen und einsam, Kaisam bleibt auf der Erde! Da ist es doch besser, sie lebt, da sieht sie doch den stolzen, schönen Mann, und mit der Zeit lächelt er vielleicht auch wieder und nimmt die arme Kiayong wieder an sein Herz. —

Was tönt da plötzlich wie Heulen und Wehklagen durch das weite, prächtige Haus? Erschreckt fährt das Weib vom Lager auf. Alle Heiligen, was ist es?

Mit schnellem Schritt naht der alte Buddhapriester. Sein Antlitz ist Schrecken.

„Kiayong," ruft er heiser, „zerreißt Eure Kleider, geht in Sack und Asche — Punku-Wong, der Schöpfer alles Lebenden, hat Euren Mann, den Kaisam, zu sich gerufen; im Wellenbade ist er ertrunken!"

Das junge Weib hörts, dann fällt es leblos zur Erde.

Die Sklavinnen kommen und tragen sie in das Frauengemach. Kiayong erwacht.

„Nun ist er doch von mir gegangen," flüstert die Lippe, „einsam und allein irrt er vor dem Himmelsthore, ohne Abschied verließ er seine Kiayong, wußte er, daß sie ihm bald folgen wird in das Elysium?" . . .

Mit Pomp und Pracht hat man den Kaisam in die Gruft zu seinen Ahnen gebracht. Kiayong ist merkwürdig ruhig, sie hat nicht einen Ton hören lassen, als man den vornehmen, schönen Kaisam weggetragen. Die Verwandten und Freunde sagen: „Die lustige Kiayong wird bald wieder heirathen, sie hat den Kaisam doch nicht so geliebt, als wir glaubten."

Die alte As-tong, der Kiayong Leibsklavin, schüttelt dazu ernst das graue, wacklige Haupt.

„Die nicht", sagt As-tong heimlich, „sie ist ja fast nichts mehr, und dürr ist sie geworden, wie ein welker Theestengel. Ehe der Mond sich erneut, folgt sie dem Kaisam. Wer will es ihr wehren, es ist ein ehrenvoller Tod, und ihr Ruhm und ihre Tugend werden laut durch unser himmlisches Reich erschallen."

Und so ist es.

Gold- und silberumränderte Karten werden den Verwandten und Freunden ins Haus getragen.

„Kommt Alle, die Himmels-Auffahrt der Kiayong, des Weibes vom todten Kaisam anzuschauen, sie will dem Gatten folgen in das Elysium."

Eitel Lob und Freude herrscht in der Familie des jungen Weibes, der Sonntagsstaat und die Festgewänder werden der Truhe entnommen und angelegt, um Kiayong auf den Weg ins Himmelreich zu geleiten.

Das junge Weib schmückt sich auf das Herrlichste. Mit goldverbrämter Kasawaika lehnt sie in der prächtigen Sänfte. Die seidigen Haare umfließen wie ein Mantel den zarten Körper.

Männer, Frauen, Kinder und Greise gehen, laufen und keuchen neben dem jungen Weibe und streuen ihr Blumen wie am Tage ihrer Vereinigung mit dem stolzen Kaisam.

Kiayong fängt Blüthen und Blätter lächelnd auf und steckt sie sich an den Busen.

Endlich ist das goldene Kreuz erreicht.

Einen Augenblick wird das junge Weib bleich. So früh soll sie von hinnen gehen?

Warum zaudern? Kiayong geht zu Kaisam. Wird er sich nicht freuen, sein armes Weib, das er verstoßen wollte, wieder zu sehen?

„Die Liebe schreckt nicht vor dem Tode," tönt es leise flüsternd ihr ins Ohr.

Der alte Buddhapriester E-sa-bar steht neben Kiayong.

Das nachtschwarze Auge des Weibes leuchtet hell auf, erregt schaut es dem Alten ins Antlitz:

„Nein die Liebe schreckt nicht vor dem Tode!"

Von der Brust reißt das junge Weib hastig Blumen und Blätter und streut sie mild lächelnd unter Verwandte und Freunde. Sie haschen danach und führen sie fromm an die Lippen.

Der Bruder des Kaisam nähert sich der Todgeweihten und reicht ihr die seidene, dichtgeflochtene Schnur. Er führt das junge Weib die Stufen hinan zum goldenen Kreuze.

Ein irres Lächeln schwebt um Kiayongs Lippen, ein leiser Schmerzenslaut durchzittert die stille, blaue Luft. Die athemlosen Menschen werfen sich auf die Knie, nach leisem Gebet jubeln sie laut und fanatisch:

„Kiayong ist mit Kaisam vereint!"

Untersuchung zum Transit durch die Schweiz über die Zollstationen Basel, Konstanz oder Singen zuzulassen.

— Dr. Karl Peters läßt sich jetzt in Dresden feiern. Er hat daselbst einen Vortrag über seine verunglückte Emin Pascha-Expedition gehalten, ist mit seinen Begleitern Bochert und Rust vom Könige von Sachsen empfangen worden, hat einen Orden erhalten und an der Hoftafel gespeist.

Metz, 10. Nov. Der Statthalter Fürst Hohenlohe hat gestern das kaiserliche Schloßgut Urville besichtigt und ist heute mit dem Schnellzug nach Berlin gereist.

Würzburg, 10. Nov. Bei der am 6. d. M. stattgehabten Ersatzwahl für den Reichstag im 6. Wahlkreis Unterfrankens (Aschaffenburg-Würzburg) sind nach amtlicher Feststellung im Ganzen 11 325 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Metzger Neckermann-Würzburg (Zentr.) 5755, Metallarbeiter Segitz-Fürth (Soz.) 2797, Holzhändler Kroeber-München (Volksp.) 1605, Fabrikant Voigt-Würzburg (dfr.) 1155 St. Der erstere ist somit gewählt.

Lokales.

Posen, den 11. November.

—u. Zu den Stadtverordneten-Wahlen. In der gestern Abend stattgehabten freisinnigen Wählerversammlung wurden als Kandidaten für die am 17., 18. und 19. d. Mts. hier stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen folgende Herren aufgestellt: in der I. Abtheilung Kaufmann Joseph Friedländer und Justizrath Julius Orgler als Nicht-Hausbesitzer und Kaufmann Nehemias Brodnitz und Mechanikus Hermann Förster als Hausbesitzer; im ersten Wahlbezirk der II. Abtheilung Thierarzt Hermann Herzberg und Zahnarzt Malachow; im zweiten Wahlbezirk der II. Abtheilung Maurermeister Aßmus und Kaufmann Paul Borchert; im ersten Bezirk der III. Abtheilung Buchhändler Louis Türk, im zweiten Bezirk Mechanikus Hermann Förster und im vierten Bezirk der III. Abtheilung Kaufmann Jakob Schleyer. Bezüglich der Aufstellung eines Kandidaten für den dritten Bezirk der III. Abtheilung nahm die Versammlung die Resolution an: „Gegen die Wiederwahl des Stadtverordneten Müller erhebt die Versammlung keinen Widerspruch." Schließlich wurde dem Komite die Befugniß ertheilt, falls Herr Förster in dem gefährdet erscheinenden zweiten Bezirk der dritten Abtheilung doch gewählt werden sollte, in der III. Abtheilung einen Kandidaten im Sinne der Versammlung aufzustellen. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

* **Historische Gesellschaft.** In der heute, Dienstag, Abend im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18, stattfindenden Monatsversammlung wird Herr Staatsarchivar Dr. Prümers Mittheilungen über „Posener Zeitungsnachrichten vor hundert Jahren" machen. Der Besuch der Sitzung dürfte bei dem allseitigen Interesse, welches das Thema erregt, besonders zu empfehlen sein.

d. **Die Leitung des Religionsunterrichts in den Volksschulen** ist, wie in dem letzten Erlasse des verstorbenen Erzbischofs D. Dinder vom 13. Mai d. J. mitgetheilt wird, in der Erzdiözese Gnesen-Posen 326 Pröpsten von der königlichen Regierung übertragen. Der Erzbischof erklärt in dem Erlasse, daß er die entsprechenden Schritte bei der königlichen Regierung gethan habe, auch den übrigen 127 Pröpsten die Leitung des Religionsunterrichts auszuwirken.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat das Gut Sędziwojewo (Kreis Wreschen), welches bisher Herrn v. Grudzielski gehörte, und 512 Hektar Flächeninhalt hat, für 189000 M. gekauft.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

⌂ **Samter,** 10. Nov. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins des diesseitigen Kreises veranstaltete die Vorsteherin desselben, Frau Landrath v. Blankenburg gestern Abend im Hotel „Eldorado" eine musikalisch-theatralische Vorstellung. Schon die Generalprobe, welche am 8. d. Mts. daselbst abgehalten wurde, erzielte eine Einnahme von 33 M. Gestern nun, bei der Hauptvorstellung, war der Saal überfüllt. Trotz des schlechten Wetters war die Vorstellung auch von Besitzern und Landwirthen aus dem Kreise zahlreich besucht. Das Programm war reichhaltig und haben sämmtliche Mitwirkende bei der Aufführung rauschenden Beifall geerntet. Die Einnahme betrug über 500 M. Noch nie hat die Einnahme einer Dilettanten-Vorstellung im hiesigen Orte eine solche Höhe erreicht.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Müller und Mattig aus M.-Gladbach, Moser, Burkert, Matrowitz, Caro, Zietzlaf und Fölsing aus Berlin, Lehmann aus Wongrowitz, Belling und Petsch aus Stettin, Rosenthal aus Crefeld, Wenck und Caffier aus Leipzig, Jacobi aus Breslau, Loewenthal aus Frankfurt a. M., Beyda aus Neuß, Pastor Muche aus Ostrowo, Oberingenieur Kochmann aus Berlin, Ingenieur Schröter aus Reppen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Geheimer Ober-Finanzrath Grandke, Geheimer Finanzrath von Rheinbaben, die Geheimen Oberregierungsräthe Haase und Kunisch, Geheimer Regierungsrath Kiesel und Geheimer Ober-Baurath Koslowski aus Berlin, königlicher Landrath Scheele aus Kempen, Studiosus Kiehn aus Schubindorf, die Kaufleute Uhle aus Bremen, Alders aus Berlin, Kischel aus Braunschweig, Seiler aus Breslau, Mützenbecher aus Leipzig, Babrock aus Magdeburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Drewicke aus Lübeck, Bussenius aus Worms und Veit aus Köln, Rentier Wolff aus Stettin, Fabrikant Runghagen aus Münster, Rechnungsrath Engelhardt aus Hannover, Advokat Wilczynski aus Krakau, Gutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Ewald aus Stolp.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Schlitterman, Melzow, Spiro, Völker, Lövisohn und Tas aus Berlin, Zelazowski aus Trautenau, Cohn aus Wantomischel, Aber, Bogen und Bresler aus Breslau, Paatz aus Wien, Schmidt au Dreseen, Tebemhoff aus Görlitz, v. Kaerkowski aus Krakau, Hänschel aus Orlamünde, Versicherungs-Inspektor Kahlert aus Berlin, Administrator Conradt aus Zeilenfelde.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Michaelis aus Neheim, Pochwadt aus Breslau, Musielewicz aus Pleschen und Habeck aus Grätz, die Gutsbesitzer Hoffmann aus Jeziora und Mantey aus Schweinert-Hauland.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Neumann und Jessel aus Berlin, Siebold aus Breslau, Olsner aus Rosenberg O.-S. und Antkowiak aus Wien, die Oberlehrer Rothbaum und Grüner aus Halle a. S., Rittergutsbesitzer Liebenthal aus Langenhausen, Hauptmann a. D. Sommer aus Schwerin.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Abraham und Isacsohn aus Berlin, Schwalbe aus Chemnitz, Rosenheim und Goldschmidt aus Breslau und Doergé aus Stargard.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Ritter aus Breslau, Kozlowicz aus Inowrazlaw, Karow aus Mannheim, Gaedicke aus Berlin und Teuber aus Posen, Distrikts-amts-Anwärter Peschke aus Schwerin a./W., Molkereibesitzer Blocklinger aus Miloslaw, Gutsverwalter Kade aus Wengierki, Eisenbahn-Kanzl.-Assistent Surcus aus Posen, Mühlenbesitzer Wonke aus Mlynkowo.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Corn, Schwarzer und Wolff aus Berlin, Kaphan aus Schroda, Gebrüder Glaser aus Bromberg, Kretschmann aus Breslau, Schiller aus Berlin, Gebr. Kalmanowicz und Cohn aus Peisern, Husch aus Pudewitz und Rutstein und Frau Sontag aus Schrimm, Frau Markiewicz und Familie aus Schokken und Frau Powitzer aus Gnesen, Lehrer Brock und Frau aus Schokken, Rentière Corn aus Berlin.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 10. Nov. Der Fürstbischof D. Kopp hat sich heute früh zur Theilnahme an der Bischofskonferenz nach Wien begeben.

Hamburg, 10. Nov. Nach hier vorliegender Meldung sollen an der Magellansstraße Indianer in Uniformen der Besatzungsmannschaft der verschollenen „Virgilia" gesehen worden sein.

Altona, 10. Nov. Zwischen streikenden hiesigen und fremden, die Arbeit fortsetzenden Glasarbeitern kam es Sonnabend Abend im Stadtbezirke Ottensen auf dem Hof der dortigen vereinigten Glashütten zu einem heftigen Kampfe. Durch Revolverschüsse von Seiten der Ausständigen wurde ein auswärtiger Glasarbeiter am Kopfe verwundet. Drei der Haupträdelsführer sind verhaftet. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Karlsruhe, 10. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kairo ist das Befinden der Kronprinzessin von Schweden nach den Anstrengungen einer theilweise sehr stürmischen Seereise ein durchaus befriedigendes.

Paris, 10. November. Das Organisationskomite für das Garibaldi-Denkmal hat sich definitiv konstituirt mit dem Senator Schoelcher als Präsidenten. Dem Komite gehören außerdem Jules Simon, Magnier, Spuller, Ranc und General Campenon an. Das Komite zur Betreibung der Sammlungen besteht aus den Direktoren der republikanischen Journale.

Rom, 10. Nov. Der Ministerpräsident Crispi ist heute hierher zurückgekehrt.

Kopenhagen, 10. Nov. Nach einer Meldung des „Morgenbladet" aus Malmö ist unter dem Schweinebestande der Ortschaft Skurup (in der Nähe von Malmö) eine Seuche ausgebrochen, welche sich in einer rasch eintretenden Lähmung der einzelnen Glieder äußert und ein schnelles Verenden der Thiere herbeiführt.

London, 10. Nov. Wie das „Reutersche Bureau" vernimmt, hat der Premierminister Lord Salisbury dem portugiesischen Geschäftsträger de Soveral mitgetheilt, daß er den Vorschlag eines für 6 Monate giltigen Modus vivendi annehme, wonach das englisch-portugiesische Abkommen vom 20. August d. J. unter beiderseitiger Zustimmung zurückgezogen und der Status quo ante anerkannt werde. Sobald die betreffende Note Lord Salisburys in Lissabon eingetroffen ist, soll daselbst vom König ein Dekret erlassen und veröffentlicht werden, das die Schifffahrt auf dem Zambesi und Shire für vollkommen frei erklärt. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen werden in Lissabon fortgesetzt werden.

Hamburg, 10. Nov. Der Postdampfer „Teutonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, gestern Abend 9 Uhr Lizard passirt.

Triest, 9. Nov. Der Lloyddampfer „Urano" ist, von Konstantinopel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Triest, 9. Nov. Der Lloyddampfer „Amphitrite" ist vergangene Nacht hier eingetroffen.

London, 10. Nov. Bei dem Lordmayor-Banket in Guildhall erklärte Lord Hamilton, indem er einen Toast auf die Flotte beantwortete, die für die Verstärkung der Flotte genehmigten Schiffe würden innerhalb der in Aussicht genommenen Zeit fertig, und wünschte, daß die Witu-Expedition die Nothwendigkeit einer starken Flotte selbst in Friedenszeiten beweise. Stanhope, welcher einen Toast auf die Armee beantwortete, dementirte das Gerücht, daß man mit den Magazingewehren einen Mißerfolg erlitten habe und hofft vielmehr im nächsten Jahre, das gesammte reguläre Heer des ganzen Reiches damit zu bewaffnen. Salisbury erklärt in seiner Rede, alle Anzeichen deuteten auf die Erhaltung des europäischen Friedens hin. Der Besuch des russischen Thronfolgers in Wien sei hierfür eine gute Vorbedeutung. Bezüglich der Antisklaverei-Konferenz sagte der Minister, Holland allein drohe die Konferenz zu vereiteln. Salisbury sprach die Hoffnung aus, daß die Unterhandlungen mit Italien behufs Abgrenzung der Interessensphäre in Afrika alsbald abgeschlossen würden. Die Unterhandlungen mit Portugal seien frei von jeder ernstlichen Besorgniß, zumal heute mit diesem Lande ein Provisorium getroffen worden sei.

Patras, 10. Novbr. Der Großfürst-Thronfolger ist von Triest hier eingetroffen und wird Olympia und Mycenae, geführt vom Generaldirektor der Antiquitäten, besichtigen. Mittwoch wird der Zarewitsch in Athen erwartet.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 10. Nov. An der hiesigen Börse wurde die Notirung der 5prozentigen Pfandbriefe der Polnischen Bank offiziell eingeführt.

** **Amsterdam,** 10. Nov. Die Niederländische Bank hat den Diskont von 3 auf 3$^1/_2$ Prozent erhöht.

Marktberichte.

Bromberg, 10. November. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 178 — 186 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 158—168 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 135—146 Mk., gute Brauwaare 147—154 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 145—152 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 58,50 Mk., 70er 39,25 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 10. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro	20 40	20 20	19 80	19 30	18 80	18 30
Weizen, gelber n.		20 30	20 10	19 80	19 30	18 80	18 30
Roggen		18 70	18 40	18 20	18 —	17 50	17 —
Gerste	100	17 40	16 90	16 20	15 70	14 90	13 90
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer	Kilog.	13 50	13 30	13 10	12 90	12 70	12 50
Erbsen		17 50	17 —	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.
Raps, per 100 Kilogramm, 24,50 — 22,60 — 20,30 Mark.
Winterrübsen 23,90 — 21,90 — 19,70 Mark.

Breslau, 10. Novbr (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per November 180,00 Br., November-Dezbr. —,—, Dezbr.-Januar —,—, April-Mai 167 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per November 131,00 Gd., November-Dezember 130,00 Gd., April-Mai 132,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per November 63,00 Br., Novbr.-Dezbr. 62,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe. Per November (50er) 58,00 Br., (70er) 38,40 Gd., Novbr.-Dezbr. 38,40 Gd., April-Mai 38,60 Gd. — Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	8. November.	10. November.
ffein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,00—28,00 M.	27,00—28,00 M.
Gem. Melis I.	25,75 M.	25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25—26,50 M.	26,25—26,50 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 10. November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	8. November.	10. November.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,70—16,95 M.	16,70—16,95 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,10—16,25 M.	16,10—16,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,30—14,40 M.	13,30—14,30 M.

Tendenz am 10. November: Stetig.

Stettin, 10. Nov. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7 Gr. Reaum., Barometer 28,2. Wind: OSO.

Weizen still, per 1000 Kilo loko 184—190 Mk., geringer 176 bis 180 M., Sommer- 195 M., per November 189 Mk. Br. und Gd., per November-Dezember 188 Mk. Gd., per April-Mai 191 M. Br. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko ab Bahn 176 bis 178 Mk., vom Wasser 178—180 M. bez., per November 178,5 bis 179 Mk. bez. u. Gd., per November-Dezember 176 M. bez., per April-Mai 166,5 Mk. Br. und Gd. — Gerste geschäftslos. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 130—135 Mk. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 63 Mark Br., per November 62 Mk. Br., per April-Mai 58 Mk. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 39,6 Mk. bez., 50er 59 M. bez., per November 70er 38,2 Mk. nom., per November-Dezember 70er 37,8 M. nom., per April-Mai 70er 38,7 Mk. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 189 M., Roggen 179 M., Spiritus 70er 38,2 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Leipzig,** 10. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per November 4,57$^1/_2$ M., per Dezember 4,55 M., per Januar 4,45 M., per Februar 4,42$^1/_2$ Mk., per März 4,35 M., per April 4,35 M., per Mai 4,35 M., per Juni 4,35 M., per Juli 4,32$^1/_2$ M., per August 4,32$^1/_2$ Mk., per September 4,32$^1/_2$ M. Umsatz 50 000 Kilogramm. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
10. Nachm. 2	752,9	NNO leicht	bedeckt 1)	+ 8,8
10. Abends 9	752,5	NO leicht	bedeckt 2)	+ 8,7
11. Morgs. 7	752,4	NO leiser Z.	bedeckt	+ 7,9

1) Vormittags Regen. 2) Abends Regen.
Am 10. Novbr. Wärme-Maximum + 9,0° Cels.
Am 10. „ Wärme-Minimum + 5,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 10. Novber. Morgens 1,32 Meter.
„ „ 10. „ Mittags 1,32 „
„ „ 11. „ Morgens 1,36 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. Novbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditaktien 265$^5/_8$, Franzosen 212$^1/_2$, Lombarden 125$^1/_8$, Galzier —, Egypter 97,10, 4% ungar. Goldrente 89,70, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 156,40, Diskonto-Kommundit 214,90, Dresdner Bank 151,30, Laurahütte 133,50, Gelsenkirchen 167,50, Courl Bergwerk —,—, Griechische Monopol-Anleihe —,—, Ziemlich fest. Privatdiskont 5$^1/_2$ Prozent.

Wien, 10. Nov. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 347,75, österr. Kreditaktien 302,50, Franzosen 242,40, Lombarden 142,90, Galizier 203,50, Nordwestbahn 218,50, Elbethalbahn 229,25, österr. Papierrente 88,55, do. Goldrente 107,90, 5proz. ungar. Papierrente 99,35, 4proz. do. Goldrente 102,15, Marknoten 56,67$^1/_2$, Napoleons 9,14, Bankverein 117,25, Tabaksaktien 133,00, Alpine Montan 92,80, Unionbank 240,75 Länderbank 227,40. Ruhig.

London, 10. Novbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. 2$^3/_4$proz. Consols 94$^1/_8$, konv. Türken 17$^7/_8$, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 97$^1/_2$, Italiener 92$^1/_4$, 4proz. ungarische Goldrente 89$^1/_4$, 4proz. unific. Egypter 94, Ottomanbank 14$^9/_{16}$, 6proz. konsol. Mexikaner 93, Silber 47, Lombarden 12$^5/_8$, De Beers —, Rupees —.

Petersburg, 10. Novbr. Wechsel auf London 81,75, Russ. II. Orientanleihe 101$^1/_2$, do. III. Orientanleihe 103$^1/_4$, do. Bank für auswärtigen Handel 270$^1/_2$, Petersburger Diskontobank 596, War-

schauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank 486, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 133½, Große Russ. Eisenbahn 208, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 111.

Rio de Janeiro, 10. Nov. Wechsel auf London 23¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,50, per März 19,55. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 17,50, per März 17,15. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,50, per Mai 59,40.

Bremen, 10. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) matt, Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 145½ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 217 Br.

Hamburg, 10. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Nov. 12,57½, per Dez. 12,72½, per März 1891 13,10, per Mai 13,30. Stetig.

Hamburg, 10. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. 85, per Dezbr. 83¼, per März 78, per Mai 77. Behauptet.

Hamburg, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko — —, neuer 184—192. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko —, do. neuer 178—187, russischer loko ruhig, 128 bis 132. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 62. Spiritus beh., per Novbr. 28½ Br., per Novbr.-Dezbr. 28¼ Br., per Dezember-Januar 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br. Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,55 Br., per Dezember 6,55 Br. — Wetter: Trübe.

Pest, 10. November. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Herbst —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 8,16 Gd. 8,18 Br. — Hafer per Herbst — Gd. — Br., Frühjahr 7,42 Gd. 7,45 Br. — Mais per Mai-Juni 91 6,33 Gd. 6,35 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,75 a 13,85. Sonnenschein.

Paris, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 25,20, per Dezember 25,40, per Januar-April 25,60, per März-Juni 25,80. Roggen fest, per November 16,60, per März-Juni 17,30. Mehl behauptet, per November 58,50, per Dezember 58,50, per Januar-April 58,30, per März-Juni 58,60. Rüböl ruhig, per November 62,75, per Dezember 63,00, per Januar-April 64,00, per März-Juni 64,25. Spiritus ruhig, per November 33,75, per Dezember 34,25, per Januar-April 35,50, per Mai-August 37,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 33,25 à 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,12½, per Dezember 36,25, per Januar-April 36,87½, per März-Juni 37,50.

Havre, 10. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 15 000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 10. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 105,00, per März 1891 98,00, per Mai 97,00. Fest.

Amsterdam, 10. Nov. Bancazinn 57.

Amsterdam, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November —, per März 222. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 153 a 154 a 155 a156 a 155, per Mai 151. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 29¾, per Dezember 29⅜, per Mai 1891 29½.

Amsterdam, 10. Nov. Java-Kaffee good ordinary 58¼.

Antwerpen, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅜ bez., 16½ Br., per Novbr. 16¼ Br., per Dezember 16½ Br., per Januar-März 17½ Br. Ruhig.

London, 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten in Folge des Lordmayor Bankets in der City still, nominell, fest.

London, 10. Nov. Chili-Kupfer 56⅛, per 3 Monat 56¼.

London, 10. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 10. Nov. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅝ fest. Centrifugal Kuba —.

Glasgow, 10. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 51 sh. 6½ d.

Glasgow, 10. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5887 Tons gegen 9364 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 10. Nov. Wolle, Garne und Stoffe ruhig, Preise ziemlich fest

Liverpool, 10. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest, Mais stetig.

Liverpool, 10. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig.

Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 5 15/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 5 17/64 do., Januar-Februar 5 9/32 Käuferpreis, Februar-März 5 9/16 do., März-April 5 11/32 do., April-Mai 5⅜ do., Mai-Juni 5 27/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 28/64 d. Käuferpreis.

Liverpool, 10. Nov. (Weitere Meldung.) Egyptian brown fair 6, do. do. good fair 6 3/16, M. Broach good 4¾, do. do. fine 5 5/16.

Berlin, 11. Nov. Wetter: Regen.

Newyork, 10. Nov. Rother Winterweizen per November 1 D. 03⅛ C. per Dezember 1 D. 04⅛ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Nov. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet und das Geschäft entwickelte sich auf Grund ziemlich belangreicher Deckungskäufe im Allgemeinen lebhafter.

Im weitern Verlauf ermattete die Haltung auf Grund Londoner Meldungen und die Kurse erfuhren theilweise erhebliche Einbußen. Nach mehrfachen kleineren Schwankungen schloß die Börse dann wieder befestigt.

Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische solide Anlagen; Reichs- und preußische konsolidirte Anleihen mußten etwas nachgeben; fremde festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet; russische Anleihen und Noten fest, Italiener etwas besser.

Der Privatdiskont wurde mit 5⅜ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Kreditaktien etwas besser ein, gaben aber weiterhin nicht unerheblich nach; Franzosen waren behauptet, Lombarden schwächer, Dux-Bodenbach nach festerem Beginn matter, schweizerische Bahnen Anfangs fest, dann abgeschwächt und wieder fester schließend.

Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig; Mainz-Ludwigshafen, Lübeck-Büchen und Marienburg-Mlawka fester und mehr beachtet.

Bankaktien fest; die spekulativen Devisen ziemlich lebhaft, Anfangs fester, dann abgeschwächt und zum Schluß wieder befestigt.

Industriepapiere behauptet: Montanwerthe Anfangs fester, dann stark weichend, namentlich Bochumer Gußstahlverein, Dortmunder Union St.-Pr. 2c.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Novbr. Die Getreidebörse eröffnete heute bei mäßigem Geschäft in schwacher Haltung, befestigte sich aber später. Weizen konnte nach niedrigerem Einsatz den Sonnabendwerth nicht voll wieder erreichen. Roggen erholte sich dagegen vollkommen. In Nordrußland ist eine wilde Spekulation, welche sich auf die erhoffte Ermäßigung der deutschen Getreidezölle basirt, eingetreten. Die ab dort geforderten Preise sind weit über hiesiger Parität. Hafer für nahe Sichten ziemlich unverändert, nächstjährige Sichten vernachlässigt und eher matter. Roggenmehl anfänglich matt, schließt befestigt. Rüböl schwach und niedriger. Spiritus bei stillem Geschäft sowohl für Lokowaare, wie auf Termine wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine schließen fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 180—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 192,50 bis ,25—,50 bez., per November-Dezember 189,75—,25—190 bez., per DezemberJanuar —, per März-April —,—, per April-Mai 191,5 bis 190—191,5 bez., per Mai-Juni —. Abgel. Anmeldeschein vom 8. Nov. 198,25 verk.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko gute Frage. Termine schließen fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 174—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 181 Mark, inländ. feiner 181 ab Bahn bz., per diesen Monat 180,25—181,5—,25 bez., per November-Dezember 175,75—176,75 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar 1891 174 bez., per April-Mai 167,5—168,25 bezahlt, per Mai-Juni —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 140 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 139—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko flau. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 138—154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139—145, feiner 146—152 ab Bahn bez., per diesen Monat 140—,25 bezahlt, per November-Dezember 138,75—139,5 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März —,—, per April-Mai 139—,5 bez., per Mai-Juni — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 150—155 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,45—,55 bez., per Novbr.-Dezember 24—,15 bez., per Dezember-Januar 23,95—24,05 bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per Febr.-März —,—, per April-Mai 1891 23,30 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember 12 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60—59,5 bez., per November-Dezember 58,5 bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, per April-Mai 57,3—,4 bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 59,3 bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 39,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Loko mit Faß — M. per diesen Monat 38,8—39 bez., per November-Dezember 38,7—39 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 —,— bez., per April-Mai 1891 39,6—,5—40 bezahlt, per Mai-Juni 39,8 bis 40 bezahlt, per Juni-Juli 40,4—40,6 bez., per Juli-August 41—,2 bezahlt, per August-September 41,4—6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,75—24,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,75—24,75 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 10.

Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz
London	5	8 T.	20 36^{5} bz
Paris	3	8 T	80,45 bz
Wien	4½	8 T.	176,00 bz
Petersburg	6	3 W.	245,40 bz
Warschau	6	8 T.	246,35 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,345 G.
20 Francs-Stück	16,13 G.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20 37 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,40 bz
Oestr. Noten 100 fl.	176,60 bz
Russ. Noten 100 R.	246,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,25 bz
do. do.	3½	98,00 bz
do. do.	3	86,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,60 bz
do. do.	3½	98,00 bz
do. do.	3	86,20 bz B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,70 bz
BerlStadt-Obl.	3½	96,75 bz
do, do. neue	3½	97,25 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,50 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 bz
do.	4½	110,00 B.
do.	4	102 75 bz
do.	3½	96,70 bz
Ctrl. Ldsch	4	103,25 bz
do. do.	3½	95,80 3½ 85,4
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,80 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,75 bz
Pommer.	3½	96,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,70 B.
do.	3½	96,50 bz
Schl. altl.	3½	97,00 bz B.
do. do	4	
ldschl. Lt. A.	3½	96,90 B.
do.	4	
do. do. neu	3½	96,90 B.
do. do I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,10 bz
do. neu I. II.	3½	96,00 bz
Renten: Pommer.	4	102 20 bz
Posensch.	4	102,20 bz
Preuss.	4	102,20 bz
Schles.	4	102,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 G.
Brem. A. 1890	3½	96,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,10 B.
do. do. 1886	3	86,50 B.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,50 G
Prss. Präm-Anl	3½	172,50 G.
H.Pr.-Sch. 40T.	—	325,50 bz G.
Bad Präm.-An.	4	137,00 G
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,00 bz B.

Brnsch 20. T.L.	—	104 00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A	3½	136,60 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,70 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	132,75 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,00 G.
Oldenb. Loose	3	129,90 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	80,25 kl. 82,50
do. do.	4½	—,— kl. 72,0
Bukar. Stadt-A.	5	97,30 kl. 97,30
Buen. Air. G.-A.	5	81,80 kl. 82,00
Chines. Anl.	5½	109,90 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	90,50 bz
do. do.	4	97,20 kl. 97,2
do. do.		
do. do.	3½	90,50 bz
Finnländ. L.	—	60,5 bz
Griech. G-A	5	97,10 bz
do. neue	4	71,00 kl. 71,7
Italien. Rente	5	92,50 kl. 92,70
Kopenh. St-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	77,30 kl. 77,40
Mexikan. Anl.	6	94,20 kl. 97 0
Mosk. Stadt-A.	5	75,60 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,50 G.
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	94,80 kl. 95,50
do. Pap-Rnt	4⅕	77,60 bz G.
do. do.	5	88,90 bz
do. Silb-Rent.	4⅕	77,70 kl. 77,7
do. 250 Fl. 54.	4	119,50 bz
do. Kr. 100 (58)	—	329,00 bz
do. 1860er L.	5	123,80 bz
do. 1864er L.	—	323 50 G.
PesterStadt-A.	6	87,30 kl. —,—
Poln. Pf Br. I-IV	5	72,00 B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	68,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	89,25 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,30 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,00 bz
do. II. III. IV.		84,70 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,30 kl. 101,30
do. fund. Obl.	5	101,10 kl. 102 30
do. do. amort.	5	98,90 kl. 99,10
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,50 kl. —,—
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,70 kl. 102,30
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 bz
Russ. Goldrent	6	109,40 bz
do 1884stpfl.	5	105,50 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	77,30 bz
III. Orient 1879	5	79,50 G.
Nikolai-Obl.	4	97,80 kl. 97,80
Pol. Schatz-O.	4	95,30 kl. 92,25
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	162,30 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,25 bz
do. neue	4½	102,00 G.
Schwedische	4½	
Schw. d. 1886	3½	96,75 bz
do. 1888	3	66,25 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	92,40 bz
do. Rente	5	88,00 bz G.
do. do. neue	5	88,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,40 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,30 G.
do. do. C.	1	18,15 B.
do. do. 90	4	74,0 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	79,90 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,25 bz
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,75 kl. 90,75
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 G.
do. do do.	4½	100,30 G.
do. Papier-Rnt.	5	87,20 bz G.
do. Loose	—	252,50 G.
do. Tem-Bg. A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,60 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	66,10 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	177,75 G.
Crefelder	4½	100,75 bz
Crefld-Uerdng	0	33,25 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	89,60 bz
Eutin-Lübeck	1½	51,75 bz
Frnkf.-Güterb.	½	90,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,25 bz
Lübeck-Büch.	7¾	162,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	4⅔	116,60 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	58,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,20 bz
Ostpr. Südb.	3	88,50 bz
Saalbahn	⅓	38,60 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar Gera	0	20,30 bz
Werrabahn	3	77,00 bz
Albrechtsbahn	1	34,75 bz G.
Aussig-Teplitz	18½	430,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	209,40 B.
Canada Pacifb,	3	72,25 bz
Dux-Bodenb.	7½	232,75 G.
Galiz. Karl-L.	4	89,50 G.
Graz Köflach	7	114,00 G.
Kaschau-Od.	4	75,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 bz
Lemberg-Cz.	6¾	100,40 bz
Oesterr. Franz.	2,70	106,00 bz
do. Lokalb.	4	70,50 bz G.
do. Nordw.	4¾	96,40 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	100,75 bz
Raab-Oedenb.	½	30,10 bz G.
Reichenb.-P.	3 81	76,25 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	62,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	73,50 bz G.
Russ. Staatsb.	5	128,90 bz
do. Südwest.	5⅔	84,50 [illegible]

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	228,00 bz
Reichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6⅖	157,90 bz
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	22,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	61,30 bz
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	55 25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	104,00 bz G.
Szatmar-Nag.	5½	
Dortm.-Ensch	4½	111,10 bz
MarienbMlawk	5	109,50 bz
Mecklb. Südb.	4	29,00 bz
Ostpr. Südbah	5	114,25 bz
Saalbahn	5	111,90 bz
Weimar-Gera	3⅓	98,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	97,25 G.
do. Em. v. 1879	4½	
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	100,00 B.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,60 G.
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 G.
do.	4	99,90 bz
Franz.-Josefb.	4	85 80 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,80 bz
do. do. 1890	4	83,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,40 G.
Kronp Rudolfb	4	83,50 G.
do. Salzkammg	4	100,00 bz
Lmb Czernstfr	4	79 10 B.
do. do. stpfl.	4	73,25 bz
Oest. Stb. alt, g	3	83,00 G.
do. Staats- I. II	5	106,75 B.
do. Gold-Prio.	4	100,20 B.
do. Lokalbahn	4½	83,75 B.
do. Nordwestb	5	93,10 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,20 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,25 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	103,00 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,25 G
do. Obligation.	5	03,25 G.
do. Gold Prior.	4	98 75 bz
Chark.-Asow gar		
Chark Krem. gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	—,— kl 79,75
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,10 bz G
Kozlow-Wor. g.	4	91,70 bz
Kursk-Chark 89	4	92,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,80 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,70 G.
Losowo-Sebast.	5	97,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,00 bz
do. Kursk gar.	4	88,25 B.
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz
do. Smolensk g.	5	100,50 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,90 bz
Rjaschk-Morozg	5	10[illegible],90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,30 ll. 91,80
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	91,10 G.
Transkaukas. g.	3	82,60 kl. 82,6
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 kl. 101,10
Warsch-Wien II.	4	95,60 B.
Wladikawk. O. g.	4	93,10 bz G.
Zarskoe-Selo	5	93,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,60 kl. 56,6
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,20 bz
do. Lit. B.	5	89,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,10 kl. 61,10
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	87 25 B.
Manitoba	4½	93,00 bz G
Northern Pacific	6	112,25 bz
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	110,50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,50 bz
do. do. II.	3½	106,90 bz
do. do. III. abg.	3½	95,20 G.
do. do. IV abg.	3½	96,50 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	100,50 bz G.
do. do.	3½	95,25 bz
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	100,60 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,60 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,60 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. Bank-Pfandbriefe IV	4	101,00 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
PrB.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 bz G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,50 G.
do do. (rz. 100)	4	100,00 bz G
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 bz G.
do. do. kündb.	4	

Pr. Centr-Pf. Com-O	3½	93,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,70 bz G.
Pr.s. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 bz G
do. do. do	4	100,75 bz G.
do. do. do.	3½	94,90 G.
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100.20
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 B.
Stettin, Nat. Hyp.-Cr.	5	103,25 G.
do. do. (rz. 110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,00 bz G.
do do (rz. 100)	4	98,75 bz

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	68,75 et bz B
Berl. Cassenver.	6	135 75 G.
do. Handelsges.	12	155,10 bz
do. Maklerver.	10	136,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,00 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	107,7[illegible] B.
do. Wechslerbk.	7	105,30 bz G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	153,75 bz
Deutsche Bank	10	160, 0 bz
do Genossensch	8	129,00 B.
do. Hp. Bk. 60pCt.	6¼	111,75 G.
Disc.-Command.	14	214,00 bz
Dresdener Bank	11	150,10 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	82,40 n. 92,1
Internat.-Bank	9	109,50 bz
Königsb. Ver.-Bk	6	105,50 bz B.
Leipziger Credit	12	204,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	114 60 G.
Maklerbank	9	124,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	130,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,10 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	109,00 bz
Nationalbk. f. D.	10	126,40 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,10 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,10 G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	154,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,25 bz G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	109,50 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	364,00 G.
do. Leihhaus	10	116,50 G
Reichsbank	7	141,80 G
Russische Bank	6⅕	79,40 bz G
Schles. Bankver.	8	124,00 bz G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	98,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	149,00 bz G
Bauges.: Berl.-Charl.	4	121,75 B.
City St.-Pr.	5	
Dtsche, Bau.	3⅓	84,25 bz G.
Hann. St.-P.	4	76,00 bz G.

Bauges. Humb.	8	
Moabit	7	
Passage	5½	71,25 bz G.
U. d. Linden	0	24,00 B.
Berl. Elektr-W.	10	200, 0 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	116,00 B.
Ahrens Br., Mbt	—	65,25 bz
Berl. Bock-Br.	—	75,75 bz G.
Schultheiss-Br	16	272,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	96,50 et bz G.
Deutsch. Asph.	3	72,00 G.
Dynamit Trust.	8½	156,10 bz G.
Erdmannsd. Sp	6½	94,50 G.
Glauz. Zucker	8⅔	110,10 G.
GummiHarbg.-Wien	29	271,90 bz
do. Schwanitz	14½	202,75 G.
doVoigtWinde	6	131,00 bz B.
do. VolpiSchlüt	6⅓	107,25 G.
HemmoorCem	13	139,00 G.
Köhlm. Strk.	—	232,00 bz
Körbisdf. Zuck.	5	103,75 bz
Löwe & Co.	18	
Bresl. Linke	12	171,00 bz B.
do. Hofm.	12	168,00 bz
Germ-Vrz.-Akt	—	104,00 bz G.
Görlitz cv.	13	150,00 B.
Görl. Lüdr	13	160,00 bz G.
Grusonwrk.	—	152,00 bz
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	254,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	111,50 G.
Sudenburg	20	277,30 B.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	109,00 bz G.
OppelnCem-F.	7	
do. (Giesel)	10	124,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	256,75 bz
Hamb. Pferdeb	5	125,00 G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	—,— a 35,00
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	
Schles. Cem.	14½	
StettBred. Cem	7	128,00 bz
do. Chamott.	25	368,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	173,50 bz G.
Berzelius	6½	117,40 B.
Bismarckhütte	18	175,00 G.
BochGussst-F.	—	148,75 bz
Donnersmrck	4	1[illegible]5,00 a 81,10
Dortm. St-Pr. A	—	96,50 bz
Gelsenkirchen	7	166,50 bz G.
Hibernia	8½	170,00 j 154,90
Hörd St.-Pr.-A.	—	75,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	42,40 bz G.
König u. Laura	11	131,50 bz
Lauchham. cv.	13	137,60 a 107,50
Louis. TiefStPr	—	146,00 G.
Oberschl. Bd.	6	88,75 bz B.
do. Eisen-Ind.	14	
Redenh. St.-Pr.	7	85,00 bz
Riebeck. Mont.	15	180,50 bz
Schles. Kohlw.	0	57,00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	196,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	196,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	67,50 bz G.
do. St.-Pr.	7½	30,00 bz
Tarnowitz cv.	0	20,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	77,00 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.